

# Das zukünftige St. Magnus – wir wollen es gemeinsam gestalten

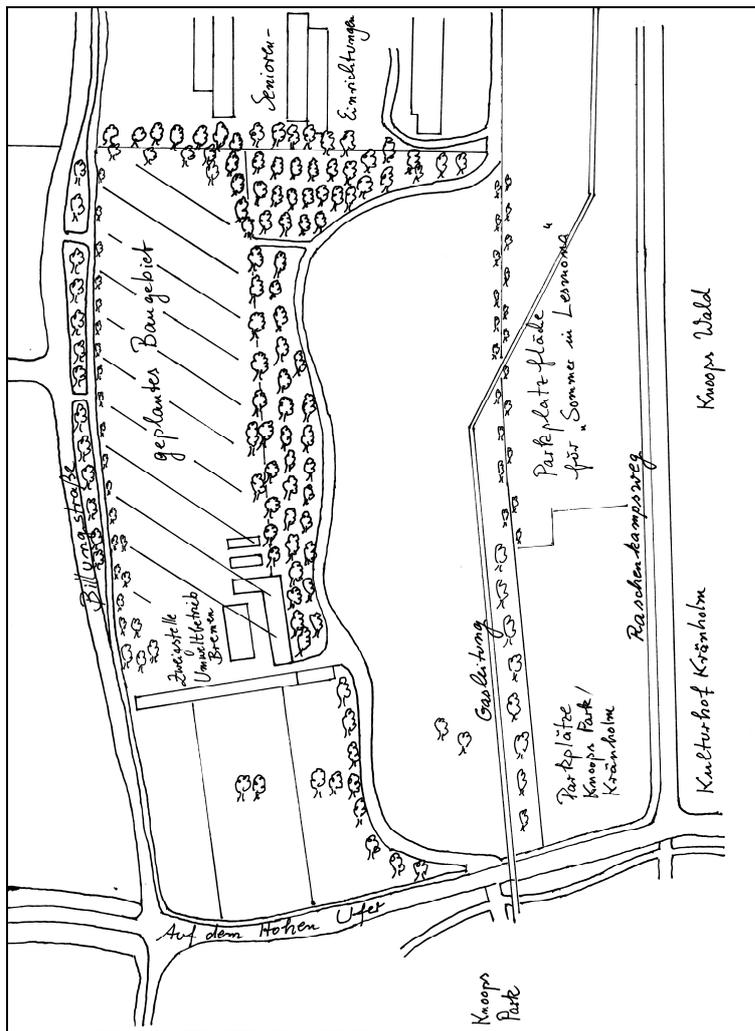


Dezember 2012

Liebe St.Magnuser Bürger,

heute wenden wir uns an Sie, um Sie über ein geplantes, senatorisches Groß-Bauprojekt in St. Magnus und unsere alternativen, städteplanerischen Ideen zu informieren.

Wir sind eine noch sehr junge Bürgerinitiative, die sich im Frühsommer 2012 gegründet hat. In dieser Zeit wurde bekannt, dass an der Billungstraße ein Massen-Bauprojekt mit bis zu 50 Wohneinheiten durch den Bremer Senat verwirklicht werden soll.



Das Gelände liegt südlich des Seniorenheims Blumenkamp. Seit Jahrzehnten hat hier das Gartenbauamt Bremen-Nord seinen Sitz und noch immer wird durch die Gärtner des Umweltbetriebs Bremen von hier aus u. a. der Knoops Park gepflegt. Bei dem geplanten Baugelände handelt es sich um den westlichsten von drei Flächenstreifen, die nebeneinander liegen, siehe Zeichnung. Die Straßen Auf dem Hohen Ufer im Süden und Raschenkampsweg im Osten begrenzen die Gesamtfläche. Sie ist Landschaftsschutzgebiet.

Die mittlere und östliche Fläche kann nicht bzw. nur eingeschränkt überbaut werden, da hier eine Gasfernleitung verläuft. Die östliche Fläche, die an den Knoops Wald anschließt, wird gegenwärtig als Parkplatzfläche für Parkbesucher, Gäste des Kulturhofes Kränholm und die Besucher des Klassik-Festivals „Sommer in Lesmona“ genutzt. Es folgt ein kurzer ortsteilgeschichtlicher Abriss, auf dessen Grundlage wir dann unsere städteplanerischen Ideen entwickeln.

### **St. Magnus in den letzten Jahrzehnten**

Unter uns sind Familien, die seit 30 bis 40 Jahren und teilweise noch länger in St. Magnus leben. Hört man ihnen zu, so kann man etwas über das Gewachsene erfahren, das den Ortsteil prägt und den Wandel, den er in den letzten Jahrzehnten erfahren hat.

In den 70er, 80er und 90er Jahren war es vor allem der TSV St. Magnus, der mit seiner erfolgreichen Handballabteilung zur Identität von St. Magnus und einem Gemeinschaftsgefühl unter seinen Bewohnern entscheidend beitrug. In verschiedensten Altersklassen wurde hier von Kindesbeinen an Handball gespielt. Kinder und Jugendliche waren ebenso engagiert wie junge Erwachsene, die als Spieler und Betreuer tätig waren. Der Wegfall dieser prägenden Handballgemeinschaft und die damit einhergehenden sozialen Verluste konnten im Ortsteil St. Magnus nicht entsprechend aufgefangen werden.

Die Freiwillige Feuerwehr hatte bis 2011 in einem ehemaligen Hofmeier-Haus am Kapellenberg ihren Sitz. Wie der TSV St. Magnus, so trug auch diese Vereinigung zur Identität des Ortsteils bei. Zu dem jährlichen Osterfeuer an der jetztigen Hans-Hermann-Sieling-Straße gab es auch ein jährliches Laternelaufen, das die Mitglieder organisierten.

Bauer Schütte prägte den Ortsteil wesentlich. An der Ecke Billungstraße/Auf dem Hohen Ufer steht immer noch dessen Bauernhaus von 1897. Der Hof von Bauer Schütte erstreckte sich über die Westseite der Billungstraße mit mehreren Gebäuden, einem Garten und einer Pferde-Weide in Hofnähe. Er besaß u.a. Felder am Oeversberg und neben Bömers Park, ferner Weideland an der Lesum und zwischen Raschenkampsweg und dem Gartenbauamt an der Billungstraße. Einige von uns haben als Kinder dieses Hofleben, den Umgang mit Tieren und der Natur kennen- und liebengelernt. Durch die Verknappung seiner Agrarflächen staatlicherseits wurde Bauer Schütte gezwungen, sich im Blockland eine neue Existenz aufzubauen. Nachdem er seine Weideflächen an der Billungstraße verkauft hatte, erfolgte hier in den 70er und 80er Jahren zunächst eine moderate Bebauung mit Einfamilienhäusern. Auf dem

verkauften Feld an Bömers Park wuchs St. Magnus beträchtlich. Hier verlaufen heute die Hans-Hermann-Sieling-Straße, die Wilhem-Haas-Straße, An Rankes Feld, die Loki-Schmidt-Straße und die Heinrich-Behrens-Straße. Die Bebauung erfolgte hier mit Ein- und Mehrfamilienhäusern im zwei- und mehrgeschossigen Stil. Sie ist noch im Gange. In den 90er Jahren und den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts hielt ein neuer Baustil in St. Magnus Einzug. Alte, kleine Häuser wie das Fachwerkhaus des Schlachters Schmidt an der Ecke Pumpenstraße und Auf dem Hohen Ufer wurden abgerissen und moderne mehrgeschossige Mehrfamilienhäuser gebaut. Bebauungspläne wurden nachträglich verändert, also angepasst. Die ehemalige Remise von Schloss Mühlental und das Haus Schotteck, beide liegen inmitten des Knoops Park am Kapellenberg, wurden privatisiert, der Betrieb der Jacobs University, deren Campus an St. Magnus angrenzt, aufgenommen. Diese Entwicklung hat ihr vorläufiges Ende mit den Bauten an der Straße Gut Hoher Kamp gefunden. Die umfangreichen Baumfällungen, die hierzu erfolgten, werden in der Presse und der Bevölkerung gerade diskutiert.<sup>1</sup>

Widerstand gegen eine Wohnbebauung, die sich dem nachbarschaftlichen Ortsbild nicht verbunden fühlt, regte sich in den letzten Jahren in der Straße Gut Weilen und den angrenzenden Straßen. Die Bürgerinitiative *Nachbarschaft Gut Weilen* verhinderte erfolgreich den Bau von zwei überdimensionierten Fünf-Familienhäusern<sup>2</sup>.

### **St. Magnus Morgen**

Wie sieht St. Magnus im Jahre 2050 aus? Wir meinen, dass die Natur eine besondere Konstante in St. Magnus darstellt, die diesem Stadtteil sein Gesicht gibt. Die Vermittlung dieser Natur an die nachfolgenden Generationen sollte hier in den Blick genommen werden. Ein Dorfgemeinschaftsgefühl müsste ebenso wieder aufgebaut werden, wie ein interessantes, soziales Lehr- und Freizeitangebot für Kinder, Jugendliche, die Senioren der Seniorenheime, allgemein ältere Menschen und die Parkbesucher geschaffen werden müsste. Insbesondere müsste ein Ort für Jugendliche geschaffen werden, an dem sie sich aufhalten können, ohne dass es zu Konflikten wegen Ruhestörungen mit Anwohnern kommt; dies war ein Ergebnis der Spielraumanalyse St. Magnus, die das Naturspielraum-Büro (Ehepaar Kinder, 2011) im Auftrag des Burglesumer Beirates vorgelegt hat. Für die Bewohner der Seniorenheime und allgemein ältere Menschen müsste ein verkehrsgeschützter Raum mit sozialen Kontakten bereitgestellt bzw. ausgebaut werden.

---

<sup>1</sup> Siehe: DIE NORDDEUTSCHE vom 28.11.2012, S. 3

<sup>2</sup> Siehe im Internet: [www.nachbarschaft-gut-weilen.de](http://www.nachbarschaft-gut-weilen.de)

Als städteplanerischen Impuls stellen wir uns aus diesen Gründen – und abgeleitet aus der jüngeren Geschichte – auf den letzten Freiflächen des Ortsteiles eine integrativ wirkende Mischfläche vor, die das gemeinschaftliche Stadtteilleben von St. Magnus und Umgebung als „Grünem Marktplatz“ fördert und belebt. Das Gelände stellt die geografische Mitte von St. Magnus dar, ist von überall schnell und gut erreichbar und eignet sich für einen solchen Marktplatz daher ausgesprochen gut. Die Öffnung des Geländes für die Allgemeinheit würde die Durchlässigkeit und damit die Durchstreifbarkeit von St. Magnus enorm erhöhen, man denke hierbei etwa an die „Pauliner Marsch“ in der Nähe des Weser-Stadions.

Nutzungsideen für diese integrative Marktplatz-Fläche könnten sein:

1. Ein Begegnungsraum für Jung und Alt, im Einzelnen:
  - ein Schul- bzw. Lehrgarten für Kinder und Jugendliche des Stadtteiles und der Schulen aus benachbarten Stadtteilen; für Umwelt-Bildungs-Gedanken dieser Art eignet sich die Fläche in idealer Weise! Siehe 2.
  - eine Streuobstwiese
  - ein Bereich für Jugendliche, z. B. der Bau eines Blockhauses in Fachwerk-Lehm-Stroh-Bauweise, eine Multifunktionsfläche, die verschieden nutzbar wäre und in Abstimmung mit den Anwohnern geplant werden sollte
  - ein Seniorenbereich, etwa ein Seniorenspielplatz mit Turngeräten und ein Wegesystem, das u. a. die Seniorenanlagen anbindet
2. Die Aufrechterhaltung der intakten Zweigstelle des Umweltbetriebs Bremen zur Pflege des Knoop's Park (evt. in verkleinerter Form) und die Abtretung der Gewächshäuser an einen Schulgarten.<sup>3</sup>
3. Eine Parkfläche mit einer Erweiterung der Eichensammlung vor Haus Schotteck, die so zu einer überregionalen, botanischen Sehenswürdigkeit ausgebaut werden könnte, wie es von Mitgliedern des Parkschutzaktions-Vereines (*Pascha*) bereits vorgeschlagen wurde
4. Gartenland, ein Parzellegebiet mit kleinen Gärten für garteninteressierte Bürger
5. Eine „Kulturbrache“; für kommende Freiland-Künstler, für das Haus Kränholm, für einen weiteren Bühnenort des „Sommer in Lesmona“
6. Eine Ausgleichsfläche für künftige Bremen-Norder Wohnbauprojekte

---

<sup>3</sup> Hier besteht nach wie vor ein intaktes Ensemble aus Gebäuden, Schuppen und Gewächshäusern. In der Vergangenheit wurden hier immer wieder Steuergelder investiert, etwa in die Aktivierung von Versorgungsleitungen und eine umfangreiche Bedachung. Der Knoop's Park mit Pflegestufe 1 (höchste Qualitätsstufe) bedarf intensiver Pflege. Die Anfahrt von Arbeitern mit Geräten vom Betriebshof Aumund sehen wir als unwirtschaftlich an. Wir sprechen uns dafür aus, diese Zweigstelle (evt. verkleinert) aufrechtzuerhalten und haben dies dem Umweltbetrieb mitgeteilt. Die Gewächshäuser könnten an einen Schulgarten abgetreten werden.

## Unsere Kritikpunkte

Wir meinen: St. Magnus ist ein mit Wohnbau verdichteter Stadtteil. Hier muss nun eine Aufwertung der Aufenthaltsqualität für die Bewohner des Ortsteils erfolgen, so wie es die rot-grüne Landesregierung 2011 für eine derartige Situation in ihre Koalitionsvereinbarung geschrieben hat (siehe Internet). Darin wird auch das Versprechen gegeben, nicht in die offene Fläche zu bauen und bei geplanten Bauvorhaben vorrangig „Innenverdichtung“ zu betreiben. Wir erwarten die Einhaltung dieser Versprechen. Und stellen die Frage, ob man ein bestehendes Landschaftsschutzgebiet versiegeln sollte, ironischerweise würden diesem Vorhaben Bremer Politiker der Partei Bündnis 90/Die Grünen zustimmen.

Der künftige Prozess der Gestaltung dieser Fläche könnte hingegen durch einen „Runden Tisch“ in Bremen-Nord Pilot-Status für kommende Quartiersbesiedelungen erlangen. Das Stadtleben und eine echte Bürgerbeteiligung würden Auftrieb erhalten, eine Politikverdrossenheit würde nicht weiter angefacht werden. Angesichts zahlreicher Wohnungs-Leerstände im Ortsteil stehen wir hier einer weiteren, massiven Schaffung von Wohnraum skeptisch gegenüber. Alle Experten sind sich einig, dass für Bremen-Nord in den kommenden Jahren ein Bevölkerungsrückgang zu erwarten ist. Werden dann zu den Leerständen etwa in der Weizenfurt (zum Teil seit zwei Jahren) und Vor den Kampen weitere hinzukommen? Wie wird sich dies auf den Ortsteil auswirken?

Man wolle eine „soziale Durchmischung“ in den bestehenden Ortsteilen erreichen, heißt es in Koalitionskreisen und folgt damit dem Hamburger GEWOS-Institut, das der Senat 2009 mit einer umfangreichen Studie zum Bremer Wohnungsbau beauftragt hat. Doch St. Magnus – und dies ist nicht jedermann bekannt – ist ein sozial durchmischter Stadtteil. Die Blockbebauungen mit Mehrfamilienhäusern in den Straßen Weizenfurt, Mahlstedtstraße, Finkenschlag, Vor den Kampen, Auf dem Stahlhorn, Holthorster Weg gehören eben auch zu St. Magnus. Mit einem Anteil von 22% Wohnblockbebauung ist St. Magnus sogar ein in Bremen in dieser Hinsicht führender Ortsteil (Zahlen vom Statistischen Landesamt, 2011) !

Das GEWOS-Gutachten wird von fachkundiger Seite kritisiert. Ein „zentrales Problem“ der Studie sei es, „dass der objektive, qualitative Bedarf [an Wohnraum] nicht anhand verlässlicher Daten ermittelt wurde.“<sup>4</sup> Wir fragen: Wird die Schaffung von Wohnraum in der Billungstraße überhaupt für Bürger mit geringem Einkommen erfolgen? Ein möglicher Investor muss die 20% derartigen Wohnraumes nur in seinem Bestand

---

<sup>4</sup> Arbeitnehmerkammer Bremen: Materialien und Analysen zur Wohnungsbaukonzeption der Stadt Bremen, Referat für regionale Strukturentwicklung, Bernd Strüßmann, Bremen, November 2011, S. 14

ausweisen, nicht ihn auch vor Ort bauen!! Sollte Bremen den Quadratmeter für 25 Euro hier anbieten, wie es der Burglesumer Beirat in einem Beschluss vom 17.7.12 fordert (siehe Internet)? Ist dies möglich? Fragen über Fragen. Wir sehen durchaus den Bedarf an Wohnraum für geringe Einkommen. Doch wir denken, dass hier etwas anderes entstehen sollte:

Ein gemeinschaftlicher Zukunftsraum für jedes Alter. Bei unseren Forderungen und Ideen werden wir von der *Aktionsgemeinschaft Bremer Schweiz* unterstützt. Sie hat einen Brief an Bürgermeister Böhrnsen geschrieben, den man im Internet unter [www.bremer-schweiz.de](http://www.bremer-schweiz.de) einsehen kann.

- Unterstützen Sie daher unsere Forderungen mit Ihrer Unterschrift:
  - **Gegen ein unausgereiftes Bremer Massenbau-Projekt von 50 Reihenhäusern/Blockwohnungen an der Billungstraße**
  - **Für eine ergebnisoffene Bürgerbeteiligung bei der Gestaltung des Geländes**
- Informieren Sie sich auf unserer Homepage im Internet über den Stand unserer Initiativenarbeit und teilen Sie uns Ihre Anregungen und Ideen mit: [www.gruenes-sankt-magnus.de](http://www.gruenes-sankt-magnus.de)
- Engagieren Sie sich mit Ihren Ideen/Erfahrungen in Aufgabenfeldern eines künftigen St. Magnuser Grünen Marktplatzes, in der Arbeit mit Jugendlichen, der Arbeit mit Senioren, in Mehrgenerationenprojekten
- Beteiligen Sie sich bis Ende März 2013 mit Eingaben, Anregungen, Kommentaren zum Flächennutzungsplan unter [www.fnp-bremen.de](http://www.fnp-bremen.de), (Tabellenübersicht, St. Magnus, Fortl. Nr. 233, ansehen, usw.)

